

## Einige persönliche Gedanken zu Jörg Wetzel

18. Juli 1968 – 27. Mai 2025

Von Roland Seiler

Die Nachricht vom unerwarteten und viel zu frühen Tod von Jörg Wetzel hat die Schweizer Sportwelt und die Sportpsychologie-Community nicht nur in der Schweiz erschüttert. Jörg wurde zu Recht unter anderem von Swiss Olympic als ein wichtiger Wegbereiter der Sportpsychologie in der Schweiz bezeichnet. Ich hatte das Privileg, Jörg früh begegnet zu sein und versuche aus meiner Erinnerung, ein paar persönliche Gedanken über seinen Weg in die Sportpsychologie und seine Person zusammenzufassen.

Jörg Wetzel war 1997 der erste Psychologiestudent, der ein Praktikum in der neu geschaffenen Abteilung "Sportpsychologie und Sozialwissenschaften" am Sportwissenschaftlichen Institut der Eidgenössischen Turn- und Sportschule ETS Magglingen absolvierte. Er war nicht nur diplomierter Turn- und Sportlehrer, sondern auch ein sehr erfolgreicher Wettkämpfer im Militärischen Fünfkampf, wo er sechsmal Schweizer Meister wurde. Er brachte somit eine sehr breite Erfahrung aus dem Sport und speziell aus dem Leistungssport mit. Da er zu rund 40% als Sportlehrer an der Kantonsschule Aarau arbeitete, war er als Praktikant in 'Teilzeit' von 12. März bis zum 22. November 1997 tätig. Er half in dieser Zeit unter anderem mit, Konzentrationstests bei den Elite- und Nachwuchskadern im Orientierungslauf durchzuführen, woraus wir gemeinsam eine kleine Publikation im *Scientific Journal of Orienteering* machen konnten.

Nach seinem Lizentiats-Abschluss in Psychologie an der Universität Bern im Jahr 2001 gründete er die Sport Psychologie Wetzel GmbH in Bern und begann, als selbstständiger Sportpsychologe zu arbeiten. Den 'Broterwerb' als Sportlehrer behielt er noch eine Weile bei.

Als 2005 der Fachtitel für Sportpsychologie durch die FSP anerkannt wurde, gehörte Jörg noch nicht ganz zu den 'Etablierten', die den Titel nach den Übergangsbestimmungen beantragen konnten. Er meldet sich für den ersten Nachdiplomstudiengang (NDK) Sportpsychologie an, der mit 20 Teilnehmenden von 2006 bis 2009 an der EHSM in Magglingen durchgeführt wurde. Dort waren seine eigene Leistungssportkarriere als auch die bereits gesammelte Erfahrung in der sportpsychologischen Beratung spürbar und gaben seiner Stimme viel Gewicht.

Im Schweizer Sport hatte Ende des letzten Jahrtausends die Sportpsychologie noch einen schweren Stand. Obschon einzelne Athletinnen und Athleten sportpsychologische Unterstützung in Anspruch nahmen, wurde dies möglichst geheim gehalten. Der Widerstand in vielen Sportarten und Verbänden war gross. Erst nachdem Swiss Olympic sportpsychologische Beratungen auf Antrag finanzierte und in anonymen Befragungen der Teilnehmenden an den Olympischen Spielen 2000, 2002 und 2004 der Wunsch lauter wurde, vor Ort eine sportpsychologische Anlaufstelle zu haben, wurde Jörg Wetzel 2006 für die Olympischen Winterspiele in Torino im Rahmen eines Pilotprojekts als einziger Sportpsychologe in das Medical Team aufgenommen – neben sechs Ärzten und 17 Physios.

Dass aus dem Pilotversuch eine Dauereinrichtung wurde und Jörg bis zu den Olympischen Spielen 2024 in Paris an allen 10 Spielen offizieller Delegationspsychologe war, lag nicht allein daran, dass Jörgs Dienste in Torino 2006 39-mal in Anspruch genommen wurden und damit die Dringlichkeit einer solchen Unterstützung deutlich wurde. Ein sehr wesentlicher Faktor war die Person von Jörg selbst: Er verstand es mit seiner klaren und direkten Sprache, seine Funktion und seine Arbeit bei der Delegationsleitung verständlich zu machen. Zu den Athletinnen und Athleten fand er auch aufgrund seiner eigenen leistungssportlichen Vergangenheit einen einfachen Zugang. Seine fröhliche und humorvolle Kommunikation erleichterte auch denjenigen, die noch keinen Kontakt mit der Sportpsychologie hatten, sich an Jörg zu wenden, wenn es nötig war. Nicht zuletzt hat Jörg auch immer sehr dezidiert darauf hingewiesen, dass er der Schweigepflicht unterstand und dass er nicht dem

medizinischen Leiter Rechenschaft abliefern würde. Durch diese klare Position hat er die Sportpsychologie als eigenständige, aber in die übrigen Betreuungsmassnahmen integrierte Unterstützung bei den Olympischen Spielen erfolgreich etabliert.

Jörg Wetzel hat sich auch als Notfallpsychologe weitergebildet, was ihn im Krisenstab der Schweizer Delegation zu einem wichtigen Glied machte, wenn, was bei solchen Grossanlässen nie auszuschliessen ist, unerwartete Ereignisse eintraten.

Jörg hat als Dozent in der DAS-Weiterbildung Sportpsychologie an der Universität Bern über die Arbeit als Delegations- und Notfallpsychologe von Swiss Olympic berichtet ebenso wie von seiner reichen Erfahrung als selbstständiger Sportpsychologe. Er hat bei den Studierenden durch sein Feuer, seine Energie und seine Klarheit nachhaltige Eindrücke hinterlassen. Vielleicht am deutlichsten wurde seine Einstellung zur Spitzenleistung durch sein Bild, dass wir uns im Spitzensport ja im Spielzimmer des Lebens befänden. Dieser lockere Umgang mit dem Druck war es auch, was er den Athletinnen und Athleten mit auf den Weg gab und was viele von ihnen zum Erfolg führte.

Viel zu früh hat ihn sein Herz im Stich gelassen, das sich durch Hilfsbereitschaft und Engagement ausgezeichnet hat. Er war ein Vorbild für viele junge Sportpsychologinnen und Sportpsychologen, denen er den Weg vorgezeigt hat, den sie gehen können. Er wird uns fehlen!